

Positions-Papier:

Forderungen

der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstatträte NRW für gute Arbeitsbedingungen in der Werkstatt und für einen guten Übergang auf den 1. Arbeitsmarkt

1. Werkstätten sollen flächendeckend erhalten bleiben für alle Menschen mit Behinderung.
Sie bietet gute Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten.
Die Qualität sollte in allen Bereichen im Vordergrund stehen.
Die Kostensätze werden regelmäßig überprüft und den Erfordernissen angepasst.
Der Personalschlüssel wird den wachsenden Aufgaben angepasst.
2. Auch Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf haben ihren Platz in der Werkstatt.
Das Angebot von Fördergruppen soll bundesweit verwirklicht werden nach dem Vorbild von NRW.
3. Anträge müssen bei Bedarf in Leichter Sprache gestellt werden können.
4. Teilzeit auf Wunsch ist für jede/n Beschäftigte/n möglich.
5. Alle Beschäftigten haben 30 Tage Urlaub im Jahr und 5 zusätzliche Urlaubstage unabhängig vom Grad der Behinderung.
6. Ein breites berufliches Bildungs-Angebot wird regelmäßig durchgeführt und mit Teilnahme-Bescheinigungen oder staatlich anerkannten Zertifikaten nachgewiesen.
7. Außenarbeitsplätze sollen das Angebot der Werkstätten erweitern.
Aber: Keine Ausbeutung von Beschäftigten auf Außenarbeitsplätzen.
Gleiche Rechte für berufliche und persönliche Förderungen wie in der Werkstatt.
8. Der Übergang von der Werkstatt zum 1. Arbeitsmarkt soll durchlässiger werden.
Hier ist das Wunsch- und Wahlrecht und das Rückkehrrecht in die Werkstatt oberstes Gebot.
9. Der allgemeine Arbeitsmarkt wird ein inklusiver Arbeitsmarkt.

Nichts über uns ohne uns.